

KIDDUSCHGEBER WESTEND-SYNAGOGE: FAMILIE A. LAUER



DIWREJ KODESCH
21-22 Adar I 5784 – 01.-02.03.2024

ב"ה
דברי קודש

KI TISSA

	WESTEND- SYNAGOGUE	BETH- HA- MIDRASCH	BAUMWEG - SYNAGOGUE
Plag		17 : 00 Uhr	
Schabbateingang		17 : 38 Uhr	
Schabbatausgang		18 : 58 Uhr	
Schacharit Schab-	9 : 30 Uhr	10 : 00 Uhr	9 : 30 Uhr
Mincha Schabbat	17 : 50 Uhr		
Schacharit (montags – frei- tags)	7 : 15 Uhr		
Mincha und Maariv kommende Woche	18: 00 Uhr		
Schacharit (sonntags und an zivilen Feiertagen)	9 : 00 Uhr		
Kabbalat Schabbat nächste Woche	18 : 00 Uhr	18 : 00 Uhr	18 : 00 Uhr

SCHABBAT SCHALOM

Rabbiner Apel, Rabbiner Soussan und das Rabbinatsteam

EDITORIAL

Wir lesen in der Parascha über den halben Schekel (vgl. S.3). In diesem Zusammenhang danken wir an diesem Schabbat Familie Lauer, die mit dem gespendeten Kiddusch weit über den verlangten halben Schekel hinausgeht. Schkoiach!

ZUSAMMENFASSUNG

Zunächst ergeht der Befehl, das Volk zu zählen, hierzu soll jeder einen halben Schekel abgeben. Nach den letzten Anleitungen für den Bau der Stiftshütte wird erneut die Einhaltung des Schabbat geboten, der Bau selbst wird erst in den kommenden Wochenabschnitten beschrieben. Die Parascha erzählt im weiteren Verlauf die Geschichte vom Goldenen Kalb, wie Mosche die ersten Bundestafeln zerschlägt und dass der ganze Stamm Levi bei der Bestrafung der Sünder zu ihm hält. Mosche steigt erneut auf den Berg. Er überredet G'tt, dem Volk zu verzeihen und erhält den Auftrag, selbst neue Bundestafeln zu behauen. Ausdrücklich befiehlt HASCHEM die Einhaltung von Pessach und Schawuot, das Auslösen der Erstgeborenen und verbietet, das Böcklein in der Milch seiner Mutter zu kochen. Als Mosche wieder vom Berg herabsteigt, leuchtet sein Angesicht.

Haftara: *Melachim I, 18:1-39*

Elijahu haNawi (der Prophet) wird von König Achav und seiner abtrünnigen Frau Jesebel verfolgt. Sie haben bereits Hunderte von jüdischen Propheten töten lassen und frönen dem Götzendienst. Auf dem Berg Karmel kommt es zum Showdown: Elijahu tritt gegen 450 Propheten des Baal und 400 der Aschera an. Sie sollen je einen Stier opfern, allerdings ohne selbst Feuer zu legen. Nachdem die falschen Propheten sich heiser geschrien haben, betet Elijahu, und ein himmlisches Feuer verzehrt das Opfer mitsamt dem Altar. Das versammelte Volk wirft sich zu Boden und ruft: „Der Ewige ist der G'tt, der Ewige ist der G'tt.“ Die Parallele zum Wochenabschnitt ist deutlich: Wie Mosche am Berg Sinai erfolgreich den aufkeimenden Kult um das Goldene Kalb beendet und zurück zum wahren Glauben verhilft, gelingt dies Elijahu ebenso auf dem Berg Karmel.



שבת שלום

Unsere Neschama bleibt immer rein: אלוקי נשמה

Der Dank für unsere geistige Kraft - unsere Neschama - folgt dem Dank für unsere körperliche Lage. Die Neschama, die wir bekommen, steht über der Möglichkeit, beschädigt zu werden. Sie ist *tehora* -rein, und so bleibt sie. Die Neschama begleitet uns unser Leben lang und kommt zu uns zurück in der kommenden Zukunft. In der Nacht steigt die Neschama nach oben, um Rechenschaft vor G“tt abzulegen. Und obwohl wir nicht immer das Recht haben weiterzuleben, gibt uns G“tt die Neschama frisch und erneut zurück, um neue Chancen im Leben zu finden und zu verwirklichen. „Neu ist sie an jedem Morgen, groß ist deine Treue“ (Echa 3,23), (Sidur Schl“a).

-י נשמה שנתת בי - „Und ER, G“tt, bildete den Menschen, Staub vom Acker, Er blies in seine Nasenlöcher Hauch des Lebens, und der Mensch wurde zum lebenden Wesen“ (Bereschit 2,7). Die Schöpfung des Menschen wurde durch die Mischung zwischen etwas aus der Erde und etwas vom Himmel vollzogen. Aus der Erde kommt unser Körper, vom Himmel unsere Neschama. Diese Verbindung zwischen Himmel und Erde macht den Menschen zu einem Lebewesen.

Nefesch Chaja - Lebewesen. Auch die Tiere leben und haben ihre Nefesch. Allerdings ist es ein anderes Niveau von Nefesch. Der Mensch kann verstehen und sprechen, die Tiere nicht (Raschi, Unkelus 2,7). Nefesch ist die Kraft, die uns körperlich stark macht. Daher liegt die Nefesch im Blut, das den ganzen Körper durchströmt und belebt (Ibn Ezra).

Die Neschama – Hauch des Lebens ist höher als die Nefesch. Die Neschama ist die Besonderheit des Menschen. Die Kraft der Neschama befindet sich in unserem Gehirn, kommt aber von dem Herzen (Ibn Ezra) Da die Neschama uns durch G“tt gegeben wurde, indem Er in unsere Nasenlöcher blies, stirbt sie nicht (Ibn Ezra, Chizkuni).

Drei Hauptmeinungen gibt es zur Neschama: a) Der Mensch hat drei Nefeschot. Die eine lässt uns wachsen - die rein physische Kraft des Wachsens. Die zweite ist die Nefesch der Bewegung, die dem Menschen in seinen Instinkten hilft, ähnlich wie die Tiere instinktiv für Essen sorgen und für ihre Existenz kämpfen. Die dritte ist der höchste Teil - die Nefesch, die denkt, versteht und den Menschen von den Tieren unterscheidet (Ibn Ezra, Schmot, 23,25).

b) Rambam (Maimonides) spricht von drei Bereichen der Nefesch, betont aber ausdrücklich die Einheit der Seele, die dem Menschen von G'tt gegeben wurde, als Er den Atem des Lebens in seine Nase blies (Schmona Prakim, 1).

c) Ramban (Nachmanides) erklärt, dass nachdem G“tt den Menschen mit seiner Nefesch geschaffen hatte, gab Er ihm noch die Neschama, die denkt und den Menschen in seinen Taten führt. Die Möglichkeit eines Menschen, selbst in Freiheit zu wählen und zu entscheiden, ist sein Vorteil den Tieren gegenüber (Ktav weKabala).

היא טהורה היא - Falls der Mensch sündigt, liegt es nicht an seinem Gehirn und an seiner Neschama. Der Grund der Sünde liegt im Herzen. Wenn das Herz herrscht, sündigt man. Wenn aber das Gehirn und die Neschama herrschen, kommt es nicht zur Sünde. Durch die Tschuwa - Rückkehr zu G“tt verbessert man sein Herz, sodass die Neschama wieder herrscht (Reb Zadok, Takanat haSchawin, S. 4).

מתים לפגרים מתיים - Da wir in der Nacht so sind wie jemand, der gestorben ist, sprechen wir am Ende der Bracha unsere Dankbarkeit an G“tt aus, der die Neschamot den toten Leibern zurückbringt. Das verstärkt unseren Glaube an Tchijat haMetim - die Auferstehung der Toten.

Elokai Neschama ist ein Gebet, das wir nach Ascher Jatzar jeden Morgen sagen (gemäß Nussach Aschkenas wird es manchmal nach Birkat haThora gesagt).

Rabbiner Avichai Apel

Halachah: Machazit haSchekel

Unser Wochenabschnitt fängt mit einer Verordnung an, wie vorzugehen ist, wenn eine Volkszählung im Volk Israel durchgeführt werden soll: „Wenn du die Zahl der Kinder Israel ermittelst, so soll ein jeder dem Ewigen ein Lösegeld für seine Seele geben, wenn man sie zählt; damit ihnen nicht eine Plage widerfahre, wenn sie gezählt werden; und zwar soll jeder, der durch die Musterung geht, einen halben Schekel geben, nach dem Schekel des Heiligtums..“ (2. B.M. 30, 12-13). Auf den ersten Blick geht es hier um eine bedingte Mizwa, also *wenn* das Volk gezählt werden soll, *dann*.. Der Zweck dieser Volkszählung war in erster Linie militärisch, um herauszufinden, wie viele Männer für den Wehrdienst in Betracht kämen, wie es unmittelbar danach heißt: „Wer durch die Musterung geht im Alter von zwanzig Jahren und darüber, der soll dem Ewigen die Abgabe entrichten.“ Wir verstehen aber diese Mizwa nicht nur als militärisch motivierte Verordnung. Jährlich wurde diese Halbschekelsteuer einkassiert, damit der Tempeldienst finanziert werden konnte. Wie Raschi (ebd. Vers 15) schrieb: „Sie sollten je einen halben Schekel geben, und diese (Schekel) sind, um damit jährlich die öffentlichen Opfer zu kaufen, und dabei waren Reiche und Arme gleichgestellt.“

Bis heute gibt es einen Brauch, zu Purim symbolisch eine zusätzliche Spende, Secher le-Machazit ha-Schekel, im Andenken an die Mizwa des halben Schekels zu machen. Diese Spende wird vom zuständigen Gabbai an Arme weitergegeben. An Purim werden Almosen den Armen gegeben und Mischloach Manot Verwandten, Freunden und Bekannten geschenkt. (vgl. Kizzur Schulchan Aruch 141:5).

Eine weitere Halacha, die wir aus der Mizwa des halben Schekels lernen, ist, dass wir Menschen nicht direkt, sondern immer indirekt zählen. Will man zum Beispiel sicher sein, dass bereits ein Minjan in der Synagoge anwesend ist, spreche man zu jedem Menschen ein Wort eines Verses, der zehn Wörter hat. Sobald alle zehn Wörter gesprochen wurden, wissen wir, dass wir Minjan haben. Das Verbot, Menschen direkt zu zählen gilt nicht nur in der Synagoge, sondern überall. Als König David dieses Verbot übertrat wurde er bestraft. (Nota bene: Einzelne Gabbaim in Frankfurt haben den Brauch, Menschen zu zählen, indem sie sagen: Nicht 1, nicht 2...bis man bei „nicht 10“ angekommen ist.)

KINDERECKE

Schekel שקל

Schabbat שבת

Kalb עגל

Gold זהב

Milch חלב

Auf Hebräisch ist auch Israel dabei!

ל	B	B	A	H	E	K	E
ג	A	ך	K	C	ק	A	L
ע	ה	ד	ש	S	ל	ש	B
ב	ת	ב	ל	א	פ	ה	ז
ח	י	מ	ח	ה	ך	ב	פ
י	G	H	C	D	ש	י	ל
ו	D	O	L	I	M	פ	מ